Die Homburg bei Läufelfingen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **12 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-157295

Nutzungsbedingungen

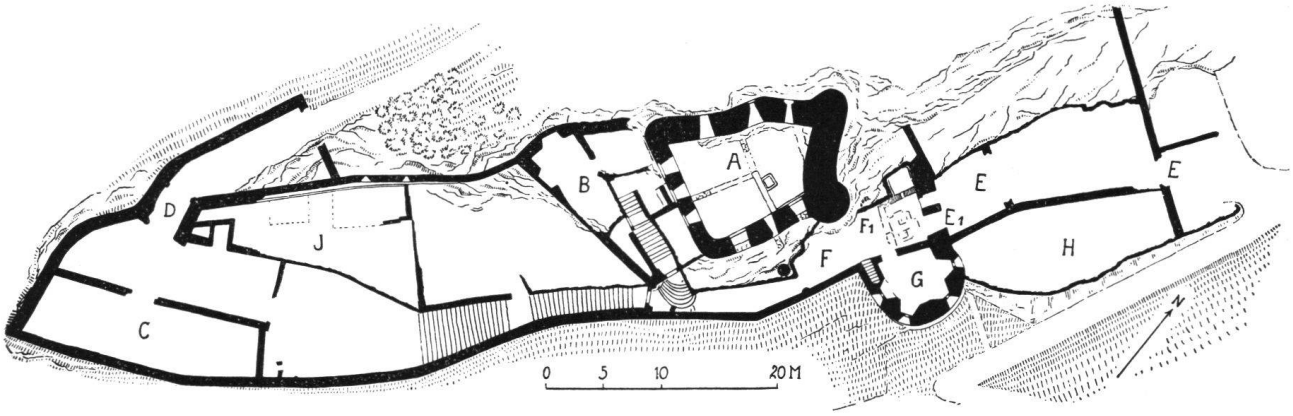
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Legende:

A Wohnturm, ältester Teil von ca. 1240.
B Sommerhus, bestand schon 1419.
C Stallungen, Scheune, erbaut 1540.
D sog. Buktener Törli (1544), E Vortore, E1 Haupttor, F1 Wachstube, F viertes Tor, G Rundturm, (oberer Teil von 1540), H Garten, J Hinterhus (1540) mit Waschküche. — Die Gebäulichkeiten A, B, E1. F1, F und G bilden die mittelalterliche Anlage.

Die Homburg bei Läufelfingen

Der Kanton Baselland ist von allen Kantonen neben Solothurn derjenige, der in den letzten zehn Jahren für die Erhaltung seiner Burgruinen wohl am meisten getan hat. Nicht umsonst besteht seit der Gründung des Schweizerischen Burgenvereins ein offizielles „Basellandschaftliches Burgenkomitee", dem als Obmann der kantonale Hochbauinspektor Bohny mit Umsicht und Initiative vorsteht. Unter Mithilfe des Burgenvereins sind jetzt alle größeren Burgruinen des Kantons von ihrem Jahrhunderte alten Schutt befreit, die Mauern gesichert und die Anlagen instand gestellt worden. Aus jährlichen Budgetposten der *beiden Halbkantone* kann auch fernerhin für den ständigen Unterhalt dieser historischen Baudenkmäler das Nötige getan werden. Die *Farnsburg* bei Gelterkinden, *Pfeffingen* im Birstal, *Waldenburg*, die Ruinen auf dem *Wartenberg*, der *Bischofstein* ob Sissach, sie alle sind jetzt bequem zugänglich und werden vom Publikum überaus stark besucht. Gegen Fr. 400 000.— sind in den letzten Jahren für die Instandstellung der Ruinen von Baselland aufgewendet worden und brachten manchem sonst Arbeitslosen einigen Verdienst. Als letzte der großen Landvogteiburgen ist seit 3 Jahren die *Homburg* ob Läufelfingen einer systematischen Ausgrabung und Sicherung des derzeitigen Bestandes unterzogen worden. Nachdem die Burg 1798 in Flammen aufgegangen war, sind die noch brauchbaren Überreste an steinernen Tür- und Fenstereinfassungen, sowie Treppentritte und schöne Quaderverkleidungen ausgebrochen worden, um sie beim Bau von Bauernhäusern in der Umgebung zu verwenden, wie das in ähnlichen Fällen bei vielen anderen Burgen und Ruinen früher auch geschehen ist. Durch das Herausreißen dieser Versteifungen und Stützen waren die Mauern bei dem ohnehin der Verwitterung stark zugänglichen Jurakalkstein sehr schlecht geworden. Der mächtige Wohnturm, als ältester Teil der Anlage, war dem völligen Zusammensturz nahe und nur mit viel Mühe und außergewöhnlicher Sorgfalt ist es gelungen, ihn soweit wieder zu konsolidieren, daß er auf Jahrzehnte hinaus hält. Auch alle anderen Teile der Burganlage wurden gesichert; die Ruine kann heute gefahrlos betreten werden, was vordem nicht der Fall war. Funde von Belang wurden bei den Ausgrabungen keine gemacht, das Landvogteischloß ist seinerzeit völlig ausgeraubt worden bevor es in Brand gesteckt wurde.

Das erfreuliche Ergebnis der Ausgrabungen ist derart, daß man mit Hilfe der alten Landvogteirechnungen und Berichte, sowie der Zeichnungen des unermüdlichen Emanuel Büchel, die dieser um 1746 auch von der Homburg angefertigt hat, die Burg vollständig im früheren Zustand wiederherstellen könnte. Wir geben oben den Situationsplan der ausgegrabenen Burganlage mit den nötigen Erklärungen und werden in einer nächsten Nummer einige Bilder vom früheren und jetzigen Bestand bringen.

Die Geschichte der Burg behandelt einläßlich das mit Unterstützung des Burgenvereins herausgegebene Werk: „Die Burgen und Schlösser der Schweiz". Faszikel Basel, bearbeitet von Dr. Carl Roth, verlegt bei Birkhäuser & Cie., Basel.